

GASTKOMMENTAR

Schulden bescheren Tourismus eine positive Bilanz

Trotz gegenteiliger offizieller Statistiken fehlten im Jahr 2009 zahlreichen österreichischen Hotelbetrieben die Gäste. Gleichzeitig sinken aufgrund des teilweisen Preisverfalls die Einnahmen ebenfalls bis zu einem zweistelligen Prozentbereich.

Dennoch könnte sich das vergangene Jahr als ein betriebswirtschaftlich gutes Jahr erweisen, denn gesunkenen Gästezahlen und Umsätzen

IHRE MEINUNG AN:

ISABELL WIDEK

isabell.widek@wirtschaftsblatt.at

stehen teils steigende Unternehmensgewinne gegenüber.

Was auf den ersten Blick jeder betriebswirtschaftlichen Logik widerspricht, lässt sich bei genauerer Analyse dennoch recht einfach erklären: Ein Blick in die unterjährigen kurzfristigen Erfolgsrechnungen der Betriebe zeigt teilweise verbesserte Ergebnisse, die jedoch (leider) nicht durch akkurates Kostenmanagement entstanden sind.

Verringerte Belastungen. Seit Ausbruch der Wirt-



Osttirol Werbung/Lammerhuber, beige/teil

Dem **touristischen Vergnügen** steht auch nach der mauen Vorjahressaison nichts entgegen

schaftskrise sanken die Refinanzierungszinssätze massiv, was bei den Kreditnehmern zu einer deutlich verringerten Belastung mit Fremdkapitalzinsen führte.

Mit anderen Worten: die stark gesunkenen Fremdkapitalzinsen fangen die verschlechterten operativen Betriebsergebnisse auf bzw. überkompensieren diese teilweise.

Warme Liquiditätsdusche. Das Paradoxon am Rande ist also: Je stärker so mancher Betrieb verschuldet ist, desto positiver wirkt sich der oben beschriebene Effekt auf seine Bilanz aus.

Für Volkswirtschaftler und Monetaristen ist das zwar kein verwunderlicher Zusammenhang, und dennoch in dieser Form beachtlich und für viele Betriebe eine zu-

mindest kurzfristige warme Liquiditätsdusche.

Ein Schelm, wer sich jetzt noch eine erhöhte Inflation wünscht ...



MARTIN SCHUMACHER
Geschäftsführer
con.os